

OH, MARIA - TEIL 3

Artikel

Eingetragen von:

Geschrieben am: 10.12.2008 02:40:47

Liebe Frau 'HÄ¶lle'

von Reptomaniac

Im Jahre 1917 gab sich in der portugiesischen Kleinstadt Fatima (etwa 130 km nÄ¶rdlich von Lissabon gelegen) die allerseligste Jungfrau hÄ¶chstpersÄ¶nlich die Ehre, drei Hirtenkindern zu erscheinen...

Wollte man alle Marienerscheinungen beschreiben, kÄ¶nnte man ganze BÄ¶cher fÄ¶llen. Unter all den "himmlischen" Wesen ist sie - unsere Maria - wohl diejenige, die sich am eifrigsten oder vielleicht besser gesagt am penetrantesten zu zeigen pflegt.

In der FrÄ¶hzeit des Christentums erschienen den GlÄ¶ubigen noch Engel oder auch Jesus, aber inzwischen ist es fast nur noch ausschlie¶lich die Maria, die uns ihre Botschaften verkÄ¶ndet; fast kÄ¶nnte man von einer Inflation der Marienerscheinungen sprechen. Es ist schon so eine Sache mit den Maria's - zeigen sie doch u.a. ein wesentliches Merkmal des dÄ¶monischen PhÄ¶nomens: immer ereignen sie sich knapp unterhalb der Grenze zur RealitÄ¶t, gerade so, dass man sie nicht ignorieren kann, aber zu wenig, um sie zweifelsfrei beweisen zu kÄ¶nnen. Maria, bzw. das Wesen, dass sich als die Gottesmutter ausgibt, offenbart sich stets nur wenigen Einzelpersonen, anderen bleibt sie verborgen, so dass man im Grunde gar nicht mit Sicherheit feststellen kann, ob eine Marienerscheinung tatsÄ¶chlich stattgefunden hat oder nur das Produkt der Einbildung oder gar eine Erfindung der jeweiligen Seher ist.

Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist auch, dass es sich bei den Personen, denen die Maria erscheint, fast immer um ausgesprochen fromme, wenn nicht sogar fanatisch religi¶se Zeitgenossen von manchmal recht simplem GemÄ¶t handelt. Pikant wird das Ganze au¶erdem noch, wenn man sich fragt, ob (vorausgesetzt, die Erscheinungen sind 'echt') es sich tatsÄ¶chlich um die Maria handelt, denn eine reale Geschichtlichkeit von Jesus - und damit auch seiner Mutter - ist Ä¶berhaupt nicht erwiesen. (Meiner Ansicht nach spricht manches dafÄ¶r, dass es sich um erfundene Figuren handelt.)

Man mu¶ sich dabei auch immer wieder vergegenwÄ¶rtigen, dass sich unter der OberflÄ¶che der christlichen Maria die alte GÄ¶ttin, die unter vielen Namen wie Isis, Inanna, Astarte, Ishtar usw. usw. (die Lady der 1000 Namen) - verehrt wurde, verbirgt. Auf jeden Fall hat die Maria im Volksglauben - (noch) nicht jedoch in der offiziellen "amtlichen" Kirchenlehre - eindeutig den Status einer GÄ¶ttin, denn fÄ¶r das Volk wurden einfach nur die Namen ausgetauscht. Verehrte man frÄ¶her beispielsweise die Freyja, hie¶ sie nach der Christianisierung eben Maria. Es gibt in der VolksfrÄ¶mmigkeit kaum ein hÄ¶heres Wesen, dass so viel und so inbrÄ¶nstig angerufen wird. Mit ein Grund dafÄ¶r mag sein, dass der christliche Gott so gut wie keine weiblichen ZÄ¶ge aufweist (die Dreieinigkeit ist ja auch nur eine reine MÄ¶nnergesellschaft) und daher der Maria als Ausgleich,

bzw. Gegengewicht ein so hoher Stellenwert zuerkannt wird.

In den ersten christlichen Jahrhunderten war Maria noch völlig untergeordnet. Ihre Erscheinungen beginnen wahrscheinlich erst im 5. Jahrhundert. Und allmählich steigert sich der Marienkult. Immer mehr Feste werden zu ihren Ehren gefeiert (meist wurden die Marienfeste auf die Tage verlegt, an denen die Feierlichkeiten zu Ehren der Isis / Lilith stattfanden), immer neue Mariendogmen werden verkündet. Die ursprünglich einfache Frau aus dem Nahen Osten, die im neuen Testament nur selten und ohne besondere Verehrung und in der Apostelgeschichte nur ein einziges Mal erwähnt wird, verwandelt sich im Laufe der Zeit immer mehr zu einem gottähnlichen Wesen. Und, wie schon oben erwähnt, erscheint sie immer öfter. In letzter Zeit gibt es fast nur noch Marienvisionen, Gottvater und Jesus sind schon vollkommen in den Hintergrund gedrängt, fast könnte man annehmen, die Maria schwingt inzwischen das Zepter in den himmlischen Gefilden.

Es gibt zahlreiche Marienerscheinungen an den verschiedensten Orten der Welt. Manche wurden nie von der Kirche anerkannt, ungeachtet dessen strömen die Gläubigen doch in Scharen zu den inoffiziellen Wallfahrtsorten. Andere Erscheinungen wurden von der Kirche als authentisch bezeichnet, wobei "authentisch" bedeutet, dass die Offenbarungen der seligen Jungfrau nicht den Lehren der Kirche widersprechen dürfen, d.h. im Grunde bestimmen die Kleriker, was die himmlischen Wesen sagen dürfen und was nicht.

Einige der berühmtesten Marienerscheinungen sind die von La Salette im Jahre 1846, die von Lourdes im Jahre 1858 (beim 100jährigen Jubiläum 1958 pilgerten ca. 5 Millionen Pilger in die französische Ortschaft - ein Bombengeschäft für die Andenkenverkäufer und das Hotelgewerbe) und die von Fatima im Jahre 1917. Auf letztere werde ich nun etwas ausführlicher eingehen.

Die Vorgeschichte der Marienvisionen von Fatima beginnt bereits im Jahre 1916. Die drei Seherkinder waren erstens Lúcia dos Santos (28. März 1907 bis 19. Februar 2006). Der Name Lúcia und seine Varianten, Lucy, Lucienne, Lucinde etc. leitet sich (ebenso wie Luzifer) vom lateinischen Wort 'lux' =Licht ab und bedeutet "die Leuchtende", "die Glänzende" oder "das Licht". Schon ein sehr bezeichnender Name für eine Seherin, heißt er übersetzt doch in etwa "die Leuchtende der Heiligen"; bei so einem Namen muß man ja fast zwangsläufig einen guten Draht nach "oben" haben. In Schweden wird das Luciafest am 13. Dezember begangen. Interessant ist, dass sich die Marienerscheinungen von Fatima auch jeweils an einem 13. ereigneten.



Francisco Marto war der Cousin von L cia. Er wurde am 11. Juni 1908 geboren und "gab schon am 4. April 1919 seine Seele dem Schöpfer zurück." In einem katholisch-fr mmlichen Text heißt es, dass er schwer erkrankte, aber er ertrug "sein Leiden in großer Geduld und Liebe zum Heiland." So ist es recht; möglichst viel erdulden und dann in jungen Jahren zum Opfer werden, denn so lieben es die "göttlichen" Wesen.

Die dritte im Bunde war Franciscos jüngere Schwester Jacinta Marto (11. März 1910 bis 20. Februar 1920), sie ging also ebenfalls früh "in das ewige Herz Mariens ein." Außerdem war sie auch eine "kleine B yerin", die ihrem auf dem Sterbebett liegenden Bruder sagte: "Gr e unseren Herrn und Unsere Liebe Frau von mir und sage, dass ich alles erdulde, wenn sie es wünschen, um die Sünder zu bekehren und dem unbefleckten Herzens Mariens S hne zu leisten." Schon erstaunliche Formulierungen für ein 9j hriges Mädchen einfacher Herkunft, das ebenso wie die beiden anderen Seherkinder des Lesens und Schreibens unkundig war. Wenn man böswillig wäre, müsste man fast vermuten, dass solche Sätze den Kindern im Nachhinein von Theologen in den Mund gelegt wurden.

Im Frühjahr 1916 h teten die drei Kinder Schafe, als plötzlich "ein starker Wind die Bäume schüttelte." Auf einmal war ein schöner Jüngling, "weißer als Schnee" und "durchsichtig, als wäre er aus Kristall", der sich als der "Engel des Friedens" vorstellte, vor ihnen erschienen. Der Engel forderte die Kinder auf, gemeinsam dreimal mit ihm zu beten: "Mein Gott, ich glaube an Dich, ich bete Dich an, ich hoffe auf Dich, ich liebe Dich. Ich bitte Dich um Verzeihung für jene, die nicht glauben, Dich nicht anbeten, nicht hoffen und Dich nicht lieben." Das Wesen ließ sich dann im Sommer des gleichen Jahres wieder blicken. Diesmal unterbrach er die Kinder beim Spielen:

"Was macht ihr? Betet! Betet viel! Die heiligsten Herzen Jesu und Marias wollen euch Barmherzigkeit erweisen. Bringt ständig dem Allerhöchsten Gebete und Opfer dar! Bringt alles, was ihr könnt, Gott als Opfer dar, als Akt der Wiedergutmachung für die Sünden, durch die Er verletzt wird, als Bitte für die Bekehrung der Sünder. Gewinnt so den Frieden für euer Vaterland. Ich bin sein Schutzengel, der Engel Portugals. Vor allem nehmt an und ertragt die Leiden, die der Herr euch schicken wird."

Welch unsagbare Barmherzigkeit. Hauptsache, man leidet und bringt den Dämonen sich auch noch demütig zum Opfer dar. Schon allein diese Aufforderung des "Engels" zeigt doch eindeutig, dass dahinter keineswegs gute, wohlmeinende Wesen dahinterstecken, ganz im Gegenteil, denn aus welchem Grund wohl will "der Herr" Leiden schicken, das dann auch noch freudig ertragen werden soll. Das dritte mal tauchte der Engel im Herbst auf. Und wieder sprach er dreimal hintereinander ein Gebet, wobei er diesmal einen Kelch mit einer Hostie, aus der Blut (!) tropfte, in der Luft schweben ließ. Dann reichte er die Hostie Lucia und den Kelch den beiden jüngeren Kindern, die "den Inhalt voller Erfurcht tranken" - und als Dank für ihre Frömmigkeit im Alter von zehn, bzw. elf Jahren mit dem Opfertod "belohnt" wurden. L cia wurde immerhin 98 Jahre alt, Hostien scheinen also nicht so gefährlich zu sein.

Im folgenden Jahr erschien nun die Maria das erste Mal am 13. Mai 1917. Die Zahl 13 erscheint hier mit Sicherheit nicht rein zufällig, ist es doch sehr auffällig, dass sich die Marienvisionen in den folgenden Monaten ebenfalls immer an einem 13. ereigneten. Um die Mittagszeit sahen die Kinder, die wieder einmal ihre Schafe h teten, bei strahlendem Sonnenschein plötzlich einen Blitz aus heiterem Himmel. Kurze Zeit später folgte ein zweiter, und auf einmal stand vor ihnen bei einer

Eine ganz in weiß gekleidete Frau, noch "tausendfach heller und majestätischer" als der uns schon bekannte "Engel". Dann entwickelte sich ein Dialog zwischen der Erscheinung und Lúcia: "Fürchtet euch nicht! Ich tue euch nichts Böses!" "Woher kommen Sie?" "Ich bin vom Himmel." "Und was wollen Sie von mir?"

Die Frau forderte nun die Kinder auf, sich jeweils am 13. der nächsten sechs Monate an der gleichen Stelle zur selben Uhrzeit einzufinden, dann würde sie sagen, wer sie sei und was sie wolle. Musste das Wesen erst überlegen, welchen Namen es sich zulegen sollte? Immerhin bejahte es die Frage Lúcias, ob sie und die anderen in den Himmel kommen würden. Dann ließ die himmlische Frau schon mal die Katze aus dem Sack: "Wollt ihr euch Gott darbieten, um alle Leiden zu ertragen, die Er euch schicken wird, zur Ehre für die Sünden, durch die Er beleidigt wird und als Bitte um die Bekehrung der Sünder?"



Natürlich stimmten die Kinder "freudig" zu. "Ihr werdet viel leiden müssen, aber die Gnade Gottes wird eure Stärke sein!" Da geht einem doch das Herz auf bei so vieler Güte. Zum Schluss forderte sie zum täglichen Beten des Rosenkranzes auf und entfernte sich (fast filmreif) gegen den Sonnenaufgang.

Wie angekündigt, erschien das Wesen wieder am 13. Juni, wieder mit einem Blitz. Diesmal waren außerdem den Kindern auch noch einige andere Einwohner zugegen, eifrig den Rosenkranz betend. Wiederum unterhielt sich Lúcia mit der Erscheinung und erhielt (nach ihren eigenen Angaben) den Auftrag, lesen und schreiben zu lernen, sicher mit dem Hintergedanken, die seltsamen Offenbarungen der "Maria" einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Auf die Frage Lúcias, ob sie mit in den Himmel genommen würde, folgte die Antwort:

"Ja. Jacinta und Francisco werde ich bald holen. Du bleibst noch einige Zeit hier. Jesus möchte sich deiner bedienen, damit die Menschen mich erkennen und lieben. Er möchte auf Erden die Verehrung meines unbefleckten Herzens begründen. Wer sie annimmt, dem verspreche ich das Heil, und diese Seelen werden von Gott geliebt wie die Blumen, die von mir hingestellt sind, um seinen Thron zu schmücken." Dann öffnete das Wesen seine Hände und die Kinder sahen ein "himmlisches Licht", sowie ein von Dornen durchbohrtes Herz, das sie gleich folgerichtig als das unbefleckte Herz Mariens erkannten. Original-Ton Lúcia: "Wir verstanden, dass dies das Unbefleckte Herz Mariens war, verletzt durch die Sünden der Menschheit, das ohne Wertschätzung - wahrlich eine theologische Meisterleistung für Kinder dieses Alters.

Am 13. Juli ereignete sich die dritte Erscheinung und auch diesmal ging ein Blitz voraus. Wieder waren auch mehrere andere Rosenkranz-betende Einwohner außerdem den Seherkindern an Ort und Stelle. Diesmal lautete die Botschaft: "Betet weiterhin jeden Tag den Rosenkranz zu Ehren Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz, um den Frieden für die Welt und das Ende des Krieges (Anm.: gemeint ist der Erste Weltkrieg) zu erlangen, denn nur sie allein kann das erreichen!" Mühte die "Liebe Frau" ihre Kräfte erstmal durch die ständigen Gebete aufladen, um einschreiten zu können oder wollte sie lieber mit ihrer Hilfe noch etwas warten, bis der Krieg genügend Opfer für die dämonischen Wesen gefordert hatte?

"Opfert euch auf für die Sünden und sagt oft, besonders wenn ihr ein Opfer bringt: O Jesus, ich tue das aus Liebe zu Dir, für die Bekehrung der Sünden und zur Ehre für all die Sünden gegen das Unbefleckte Herz Mariens!" fuhr sie dann fort. Dann "gewährte" sie den Kindern eine Vision der Hölle! Lúcia schrieb darüber:

"Wir sahen gleichsam ein Feuermeer und eingetaucht in dieses Feuer die Teufel und die Seelen, als wären sie durchscheinend und schwarz oder bronzefarbig glühende Kohlen in menschlicher Gestalt. Sie trieben im Feuer dahin, emporgehoben von den Flammen, die aus ihnen selber zusammen mit Rauchwolken hervorbrachen. Sie fielen nach allen Richtungen hernieder, wie Funken bei gewaltigen Bränden, ohne Schwere und Gleichgewicht, unter Schmerzschreien und Verzweiflungsschreien, die einen vor Entsetzen erbeben und erstarren machten. Die Teufel hatten die schreckliche und grauenvolle Gestalt von scheußlichen, unbekanntem Tieren, auch waren sie durchsichtig und schwarz."

Danach kündigte die Maria einen neuen Krieg unter dem Pontifikat Pius XI., Hungersnot, sowie Verfolgung der Kirche und des Heiligen Vaters an, falls man nicht das tue, was sie wollte, nämlich

ihr Russland zu weihen. Die kleine, aber feine Unstimmigkeit, dass der Zweite Weltkrieg erst dann begann, als Pius XII. im Amt war, erklärte Lucia später, dass man als eigentlichen Kriegsbeginn die Besetzung Österreichs ansehen müsste. Wäre ja auch seltsam gewesen, wenn sich ein himmlisches Wesen bei den Fakten geirrt hätte, oder? Und zum Glück für alle Prophezeiungen findet ja sowieso ständig irgendwo auf der Welt ein Krieg statt; hätte es den Zweiten Weltkrieg nicht gegeben, dann hätte man halt einen anderen genommen, irgendeiner hätte mit Sicherheit auf die marianische Ankündigung gepasst. Außerdem kündigte die Erscheinung für den Oktober ein Wunder an, durch das viele zum Glauben finden würden.

Die oben geschilderte Halluzination weist zudem auch eine interessante Parallele zum Ufo-Phänomen auf, denn ebenso wie dieses spiegelt es die jeweilige Vorstellung und Kenntnis (im Falle UFOs: technologisch-wissenschaftlicher-, im Falle Religion: theologischer Art) wieder, d.h. die Maria hat den Seherkindern genau das vorgeführt, an was sie geglaubt hatten. Im übrigen zeigt ja das ständige marianische Geschwafel über das Leid, das der Herr schicken wird und das "freudig" erduldet werden soll, eindeutig, warum es dem Phänomen geht: möglichst viele unterwürfige und extrem negative Emotion zu erzeugen, um sich dann davon zu nähren. Denn wozu braucht ein angeblich allmächtiges Wesen wie Gott die ständige Buße und das Leid seiner Anbeter, um die Verhältnisse auf Erden zu ändern?

Die vierte Marienerscheinung im August verspätete sich um einige Tage und fand erst am 19. statt. Der Grund dafür war, dass die Kinder vom 13. bis zum 15. im Gefängnis der Kreisstadt Ourem gefangen gehalten wurden. Die damalige (atheistische) Staatsmacht war allmählich über den zunehmenden Zulauf der Bevölkerung zum Ort der Visionen besorgt und man versuchte, die Kinder unter Androhung von Gewalt (angeblich drohte man ihnen, sie zu braten) dazu zu bringen, zuzugeben, dass alle Marienerscheinungen und Botschaften reine Erfindungen waren. Selbstverständlich blieben Lucia und ihre Freunde standhaft, waren aber sehr traurig, weil sie nicht am 13. August wieder am vereinbarten Ort sein konnten. Aber die Maria zeigte sich ihnen dann ja doch, am 19. August, diesmal auf einer anderen Schafweide.

Schon seltsam, dass sie anscheinend nicht in der Lage war, den Kindern zum vorher vereinbarten Zeitpunkt zu erscheinen. Und wiederum forderte sie dazu auf, täglich den Rosenkranz zu beten:

"Betet, betet viel und bringt Opfer für die Sünden, denn viele Seelen kommen in die Hölle, weil sich niemand für sie opfert und für sie betet.â€• Nicht gerade sehr abwechslungsreich. Zudem ruderte sie etwas zurück, was das angekündigte Mirakel für Oktober betraf: "Hätte man euch nicht gefangengesetzt, wäre das Wunder noch großartiger geworden!" Ja, hätte sie denn die Gefangennahme der Kinder nicht verhindern können?

Das fünfte Mal zeigte sich das Wesen am 13. September. An diesem Tag hatten sich schon geschätzte 25.000 Menschen am Ort der Erscheinung eingefunden, eifrig auf das Kommen Marias wartend, obwohl die Maria außer von den Kindern von niemandem gesehen oder gehört werden konnte. Wie üblich wünschte die Selige Jungfrau, dass der Rosenkranz täglich gebetet würde. Außerdem gewährte sie den Kindern gnädigerweise, ihre Büßgürtel (raue Stricke, die sie um ihren Leib geschlungen hatten) während der Nacht abzulegen, zudem heilte sie mal so nebenbei einige Kranke, sowie einen Taubstummen. Was das Oktoberwunder anging, versprach sie (im Gegensatz zum Vormonat) doch wieder beeindruckendere Vorgänge:

"Im Oktober wird auch Unser Herr kommen, Unsere Liebe Frau von den Schmerzen und vom Karmel und der heilige Josef mit dem Jesuskind, um die Welt zu segnen." Da sind wir doch etwas verwirrt. Kündigt sie sich nun selber an oder handelt es sich bei der "Lieben Frau von den Schmerzen und vom Karmel" um eine andere Maria? Nebenbei bemerkt, es gab und gibt unter den Marien, die an verschiedenen Orten verehrt werden, schon so etwas wie eine Konkurrenz - manche Gläubigen setzen eher auf die Maria von Altötting, andere schwören auf die von Maria Eich und Papst Benedikt XV. bat vor seinem Tod, man möge für ihn zur Madonna di Pompei beten.

Unter den zahlreichen Menschen, die sich am Ort der Marienerscheinungen eingefunden hatten, befand sich auch Dr. M. Nunes Formigao, ein Beobachter des Generalvikars von Lissabon. Er schilderte sein Eindrücke: "Während der Fahrt nach Fatima war ich tief ergriffen. Mehr als einmal kamen mir die Tränen, als ich den Glauben, die Frömmigkeit der Tausenden sah. Straßen und Wege waren schwarz vor Menschen." Dr. Formigao erwähnte zudem ein Ereignis, das von den Pilgern wahrgenommen wurde, die Seherkinder schienen davon nichts bemerkt zu haben.

Plötzlich erschien am wolkenlosen Himmel eine leuchtende Kugel, die langsam, majestätisch aus dem Osten heranschwebte und über der Steineiche niederging. Nach etwa 10 Minuten - die übliche Dauer der Erscheinung - stieg sie wieder empor und verschwand im Licht der Sonne...Eine weiße Wolke umhüllte die Steineiche und die drei Kinder. Zur gleichen Zeit fielen von Himmel eine Art weiße Blumen herab, die die Erde nicht erreichten, sondern in einer bestimmten Höhe verschwanden."

Am 13. Oktober fand die nächste Marienerscheinung statt und an diesem Tag ereignete sich auch das angekündigte Wunder, das später als das "Sonnenwunder" bekannt werden sollte. Diesmal hatten sich schon etwa 70.000 Pilger bei der Cova de Iria, dem Ort der Visionen, eingefunden, darunter auch die Eltern der Kinder, die sich nach anfänglicher Skepsis nun voll hinter ihre Sprößlinge gestellt hatten. Pünktlich um die Mittagszeit ging das Marienspektakel wieder los. Wie gewohnt unterhielt sich Lúcia mit dem 'Wesen', dass außer ihr und den anderen beiden Kindern für alle anderen unsichtbar und unhörbar war.

13. Oktober 1917: Während des Sonnenwunders:



OCTOBER 13, 1917 THE CROWD AT FATIMA DURING THE MIRACLE OF THE SUN

Die Erscheinung stellte sich nun als "Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz" vor und sagte: "Ich will dir sagen, dass man hier eine Kapelle bauen soll zu meiner Ehre." Und wie Ã¼blich forderte sie wieder zum tÃ¤glichen Beten des Rosenkranzes auf. Dann breitete sie ihre HÃ¤nde aus und wies auf die Sonne. LÃ©cia rief daraufhin den Pilgern zu: "Schaut zur Sonne!"

In diesem Augenblick hÃ¶rte ein leichter Regen auf und die Wolken schoben sich auseinander. Ein Augenzeuge berichtete darÃ¼ber: "Die Sonne erschien im Zenit wie eine silberglÃ¤nzende Scheibe. Sie begann mit rasender Geschwindigkeit wie ein Feuerrad sich um sich selbst zu drehen. Dabei leuchtete sie in allen Farben des Regenbogens und streute nach allen Seiten LichtflÃ¤mmchen und Feuergarben aus." Das Ganze wiederholte sich dann noch ein zweites und ein drittes Mal, dabei wurden die Landschaft und die Menschen abwechselnd in Lichte der verschiedensten Farben getaucht. LÃ©cias Vater beschrieb die darauf folgenden Ereignisse:

"Alle hatten die Augen zum Himmel erhoben, als die Sonne stillstand, und danach zu tanzen begann. Sie blieb stehen, um nochmals zu tanzen, bis sie sich ganz vom Himmel zu lÃ¶sen und auf uns hernieder zu fallen schien wie ein riesiges Feuerrad. Es war ein schrecklicher Augenblick. Viele schrien: O weh, wir sterben alle! Unsere Liebe Frau, hilf uns! Es gab Leute, die laut ihre SÃ¼nden bekannten. SchlieÃlich blieb die Sonne auf ihrem gewohnten Platz stehen."â€œ

Und der Zeuge Dr. Almeida Garret aus Coimbra schilderte: "Die Sonne kreiste mit gleicher

Geschwindigkeit. Sie läßte sich gleichzeitig vom Firmament und näherte sich blutrot der Erde. Es war, als würde sie unter ihrer feurigen, ungeheuren Wucht alles zermalmen." Natürlich kann es sich bei dieser Erscheinung nicht um die reale Sonne gehandelt haben. Verfechter der E.T-Hypothese nehmen deshalb an, die Pilger hätten die Flugmanöver eines außerirdischen Raumschiffs gesehen und die Maria wäre halt eine Extraterrestrierin. Vor solchen Hypothesen sollte man sich hüten, denn es hatte lediglich eine ungewöhnliche Lichterscheinung stattgefunden, wenn sie sich denn tatsächlich so, wie beschrieben, ereignet hatte und nicht nur das Produkt einer Massenhalluzination, die von dem "himmlischen" Wesen erzeugt wurde, war.

Die Behauptung, es habe sich dabei um einen außerirdischen Flugkörper gehandelt, ist nur eine durch nichts gestützte - aber sehr erwünschte - Interpretation der Ufo-Gläubigen. Die drei Seherkinder schienen von dem "Sonnenwunder" einige Zeit lang überhaupt nichts mitbekommen zu haben, denn sie beobachteten währenddessen noch eine andere Erscheinung, von der wiederum die 70.000 Pilger nichts sahen. Lúcia sagte über dieses Ereignis:

"Nachdem Unsere Liebe Frau in der unendlichen Ferne des Firmaments verschwunden war, sahen wir dann zur Seite der Sonne den heiligen Josef mit dem Jesuskind und Unsere Liebe Frau in Weiß gekleidet mit einem blauen Mantel. Der heilige Josef mit dem Jesuskind schien die Welt mit einer Handbewegung in Kreuzesform zu segnen. Kurz darauf verschwand die Erscheinung.â€•

Von diesem Tag an entwickelte sich Fatima zu einem der bedeutendsten Wallfahrtsorte des Katholizismus. Bald wurde eine Kapelle und später dann eine Basilika errichtet. An jedem 13. eines Monats strömen Tausende Pilger zu dem Marienheiligtum. Wie schon oben erwähnt, starben Francisco und Jacinta kurze Zeit später an den Folgen der "spanischen Grippe". Beide Kinder waren davon überzeugt, sie müssten ihr Leiden als Sühne auf sich nehmen. Lúcia und Jacinta wollen auch noch nach dem 13. Oktober 1917 Visionen von Maria und Jesus gehabt haben.

Während der Marienerscheinungen wurde den Kindern auch das Geheimnis von Fatima, bestehend aus drei Teilen, offenbart. Die ersten beiden Teile wurden schon bald der Öffentlichkeit zugänglich, das dritte Geheimnis wurde erst in neuerer Zeit veröffentlicht. Bei dem ersten handelt es sich um die bereits weiter oben beschriebene Vision von der Hölle. Das zweite wurde nach Angaben Lucias den Kindern von Maria so mitgeteilt:

"Ihr habt die Hölle gesehen, wohin die Seelen der armen Sünder kommen. Um sie zu retten, will Gott die Verehrung meines unbefleckten Herzens in der Welt begründen. Wenn man tut, was ich euch sage, werden viele gerettet werden, und es wird Friede sein. Der Krieg wird ein Ende nehmen, - wenn man aber nicht aufhört, Gott zu beleidigen, wird unter dem Pontifikat Piusâ€™ XI. ein weiterer, schlimmerer Krieg beginnen. Wenn ihr eine Nacht sehen werdet, erhellt von einem unbekanntem Licht, dann wisset, dass dies das große Zeichen ist, das Gott euch gibt, dass er nun die Welt für ihre Missetaten bestrafen wird, und zwar durch Krieg, Hungersnot, Verfolgung der Kirche und des Heiligen Vaters. Um das zu verhindern, werde ich kommen, um die Weihe Russlands an mein unbeflecktes Herz und die Sühnekommunion an den ersten Samstagen zu bitten.

Wenn man auf meine Wünsche hört, wird Rußland sich bekehren, und es wird Friede sein; wenn nicht, dann wird es seine Irrlehren über die Welt verbreiten, wird Kriege und Verfolgungen der Kirche heraufbeschwören, die Guten werden gemartert werden und der Heilige Vater wird viel zu leiden haben; verschiedene Nationen werden vernichtet werden; am Ende aber wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren. Der Heilige Vater wird mir Rußland weihen, das sich bekehren wird, und der Welt wird eine Zeit des Friedens geschenkt werden."

"O mein Jesus, verzeih uns unsere Sünden! Bewahre uns vor dem Feuer der Hölle!
Führe alle Seelen in den Himmel, besonders jene, die deiner Barmherzigkeit am meisten
bedürfen.
Amen."

Das dritte Geheimnis blieb, wie gesagt, längere Zeit unveröffentlicht. Folgendes gab Lucia an:

"Nach den zwei Teilen, die ich schon dargestellt habe, haben wir links von Unserer Lieben Frau etwas oberhalb einen Engel gesehen, der ein Feuerschwert in der linken Hand hielt; es sprühte Funken, und Flammen gingen von ihm aus, als sollten sie die Welt anzünden; doch die Flammen verlöschten, als sie mit dem Glanz in Berührung kamen, den Unsere Liebe Frau von ihrer rechten Hand auf ihn ausstrahlte: den Engel, der mit der rechten Hand auf die Erde zeigte und mit lauter Stimme rief: 'Buße, Buße, Buße!' Und wir sahen in einem ungeheuren Licht, das Gott ist, etwas, das aussieht wie Personen in einem Spiegel, wenn sie davor vorbeigehen, einen in Weiß gekleideten Bischof; wir hatten die Ahnung, dass es der Heilige Vater war".

Und wir sahen verschiedene andere Bischöfe, Priester, Ordensmänner und Ordensfrauen die einen steilen Berg hinaufsteigen, auf dessen Gipfel sich ein großes Kreuz befand aus rohen Stämmen wie aus Korkeiche mit Rinde. Bevor er dort ankam, ging der Heilige Vater durch eine große Stadt, die halb zerstört war und halb zitternd mit wankendem Schritt, von Schmerz und Sorge gedrückt, betete er für die Seelen der Leichen, denen er auf seinem Weg begegnete. Am Berg angekommen, kniete er zu Füßen des großen Kreuzes nieder. Da wurde er von einer Gruppe von Soldaten getötet, die mit Feuerwaffen und Pfeilen auf ihn schossen. Genauso starben nach und nach die Bischöfe, Priester, Ordensleute und verschiedene weltliche Personen, Männer und Frauen unterschiedlicher Klassen und Positionen. Unter den beiden Armen des Kreuzes waren zwei Engel, ein jeder hatte eine Gießkanne aus Kristall in der Hand. Darin sammelten sie das Blut der Märtyrer auf und trankten damit die Seelen, die sich Gott naherten."

Der verstorbene Papst Johannes Paul II. interpretierte diesen Teil des Geheimnisses von Fatima als die Ankündigung des Anschlags, das am 13. (!) Mai 1981 von dem türkischen Attentäter Ali Agca auf ihn verübt wurde und das er nur knapp überlebte, dank der Hilfe Mariens, die die Kugel abgelenkt hatte, so wie er glaubte. Bekanntlich war Johannes Paul II. ein glühender Marienverehrer. Folgerichtig unternahm er dann auch nach seiner Genesung eine Wallfahrt nach Fatima und weihte der Madonna die Kugel, die aus seinem Bauch entfernt und inzwischen vergoldet worden war. Das Geschloß wurde in eine Krone eingearbeitet, die heute noch das Haupt der Madonnenstatue ziert.

Was soll man nun von all diesen Ereignissen halten? Nach fast einhundert Jahren ist es nicht gerade leicht, Wahrheit und kirchliche bzw. volksfrümmige Hinzudichtung zu trennen. Die Interpretation der Vorkommnisse als ein ET-Ereignis macht wenig bis gar keinen Sinn. Denn es ist völlig absurd zu glauben, ein intelligentes Wesen von einem anderen Planeten würde solche Botschaften wie die angebliche Maria von sich geben oder verlangen, ihm zu Ehren eine Kapelle zu bauen oder ihm Russland zu weihen.

Bleibt also nur noch die religiöse Variante. Meiner Meinung nach handelte es sich bei Fatima um eindeutig dämonische Ereignisse. Es ist doch recht auffällig, wie das Wesen, das sich selber als "Liebe Frau" bezeichnet, ständig davon spricht, Leiden zu ertragen, zu büßen und den Kindern mit Hallenvisionen Angst macht, wie die vorgebliche Maria andauernd Gehorsam fordert und auf die Erfüllung ihrer Wünsche drängt. Wozu denn brauchen die himmlischen Mächte das Leid

der Kinder, dass der Herr ihnen schicken will? Damit die SÄ¼nder bekehrt werden? Wie kann man so etwas ernsthaft glauben? Nein, es handelte sich keineswegs um gÄ¼ttliche Wesen, sondern das Ganze diente nur einem einzigen Zweck: Angst und Leiden als eine Nahrungsquelle fÄ¼r die dÄ¼monischen Wesen zu erzeugen und zahlreiche Menschen dazu zu bringen, sich dem Diktat der Religion zu unterwerfen, auf dass der Nachschub an willigen OpferÄ¼mmern nicht versiegt.

Und geholfen hat die Aufopferung der beiden Kinder Francisco und Jacinta, sowie die zahlreichen Pilgerfahrten nach Fatima und der Bau der Kapelle ja auch nichts, denn der Zweite Weltkrieg kam dennoch mit seinem 20 Millionen Toten, bzw. Menschenopfern. Aber mit der Wahrheit hÄ¼lt es das 'himmlische' PhÄ¼nomen, wie wir wissen, eben nicht gerade genau, - und wer's dennoch glaubt, wird 'selig'...

Reptomaniac, 10.12.2008

Wer noch ein wenig mehr "Erleuchtung" benÄ¼tigt, um in Weihnachtsstimmung zu kommen, dem seien folgende Artikel ans selige Herz gelegt:

OH, MARIA - TEIL 1

www.ufos-co.de/news_artikel/ht...s/article.php?storyid=638

OH, MARIA - TEIL 2

www.ufos-co.de/news_artikel/ht.../article.php?storyid=1446

DIE GÄ¼TTLICHE WEIBLICHKEIT

www.ufos-co.de/news_artikel/ht.../article.php?storyid=1610

JUNGFRAU MARIA

www.ufos-co.de/news_artikel/ht.../article.php?storyid=1599

TO FALL TO PIEÄ¼CES

www.ufos-co.de/news_artikel/ht.../article.php?storyid=1619

ENGEL ODER UFONAUT

www.ufos-co.de/news_artikel/ht...s/article.php?storyid=337

NIKOLAUS

www.ufos-co.de/news_artikel/ht.../article.php?storyid=1697

Quellen:

Johannes und Peter Fiebag - Zeichen am Himmel

Karlheinz Deschner - Abermals krÄ¼chte der Hahn

wikipedia.de

kathpedia.com